

Vorwort

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich**

Band (Jahr): **60 (1977)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Die vorliegende Arbeit entstand in den Jahren 1972 - 1976 am Geobotanischen Institut der ETH in Zürich. Sie ist das Produkt einer dreijährigen Untersuchung an Hochmooren in der Gegend von Rothenthurm. Ihre heutige Form und ihr Inhalt sind stark geprägt von den verschiedenen Beschäftigungen, denen ich in dieser Zeit zusätzlich nachging. Dazu gehören meine zahlreichen Vegetationskartierungen, die Mitarbeit an einem Projekt zur Erforschung des Schilfrückganges, Laborversuche mit verschiedenen chemischen Analysemethoden, die Beschäftigung mit Fragen der Fernerkundung und in den letzten zwei Jahren die immer intensivere Auseinandersetzung mit statistischen und schliesslich systemanalytischen Methoden.

Mein erster Dank gilt Herrn Prof. Dr. E. Landolt, unter dessen Leitung die vorliegende Arbeit entstand, dem ich meinen Aufenthalt am Geobotanischen Institut verdanke und der meine Pläne materiell und durch wertvolle Ratschläge unterstützte. Weiter danke ich Herrn Prof. Dr. D. Steiner, der sich als Korreferent zur Verfügung stellte und die kritische Durchsicht der mathematischen Teile übernahm. Mein Dank geht auch an Herrn PD Dr. F. Klötzli, der die Anregung zu dieser Arbeit gab und der für die Auswahl des Untersuchungsobjektes verantwortlich zeichnet.

Herrn Prof. Dr. G. Kaule, Stuttgart, damals Weihenstephan, verdanke ich Diskussionen über allgemeine Probleme der Moorforschung und speziell eine Einführung in die Bayerischen Moore, die ich anlässlich einer Reise besichtigen konnte. Herrn Prof. Dr. R. Bach danke ich für eine lange Diskussion, die ich mit ihm über das Hochmoorproblem führen durfte. Viele Ideen entstanden im Verlaufe von Diskussionen mit Frau S. Züst, den Herren Ch. Roth, J. Burnand, M. Meyer und andern Institutsmitgliedern.

Gedankt sei auch den Mitarbeitern der limnologischen und der chemischen Abteilung der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz für ihre Hilfe bei den Wasseranalysen, insbesondere den Herren Dr. H. R. Hegi und E. Szabo. Ich danke auch Herrn Prof. Dr. H. Sticher für die Auskünfte bei bodenchemischen Problemen und für die Erlaubnis, das Atomabsorptionsspektrometer zu benützen. Mein Dank geht an alle Mitarbeiter

des Geobotanischen Institutes, besonders an Frau M. Siegl und Frau A. Hegi, die bei den umfangreichen Analysen mithalfen.

Den Zugang zur systemanalytischen Arbeitsweise verdanke ich Herrn W. Stahel und Herrn A. Fischlin, deren Anregungen in der Schlussdiskussion ihren Niederschlag gefunden haben.

Schliesslich danke ich meiner Mutter, Frau I. Wildi, die ihrem Hang zu allem Grünen entsprechend, die Durchsicht der über tausend Sphagnumproben übernommen hat.